

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 9

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt

der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: Seun-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—

Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonelszeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Mai 1919

Wochenspruch: Alles ist fremdes Gut,
Die Zeit allein ist unser.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft

Stampfenbach für einen Kohlenraum und einen Gang Stampfenbachstraße 19, Z. 1; 2. Baumann-Stirnemann für 2 Autoremisen Gotthardstraße 39, Z. 2; 3. G. Glättli für einen Umbau Albisstraße 8, Z. 2; 4. J. Bieler für 2 Dachwohnungen Bertastraße 10, Z. 3; 5. J. Lier für eine Einfriedung Rotach/Zweierstraße 186, Z. 3; 6. J. Sauter-Troxler für einen Anbau Goldbrunnenstraße 89, Z. 3; 7. K. Vogel für einen Schuppenanbau und ein Gewächshaus Burstrasse 56, Z. 3; 8. J. Stocker-Billiger für einen Umbau Gemmenstraße 7, Z. 6; 9. O. Coninx für Vergrösserung des Verandaanbaus Heuelfstraße 32, Z. 7; 10. H. Hertler für einen Umbau Wolfbachstraße 39, Z. 7; 11. E. Zürcher für einen Umbau Kreuzplatz 1, Z. 7.

Bau von Einfamilienhäusern in Zürich. Am 10. Mai fand im Restaurant "Du Pont" eine Versammlung von Interessenten für die Erstellung von Einfamilienhäusern statt. Architekt Müller von Zug hielt ein Referat, dem die zahlreichen Erschienenen mit großer Aufmerksamkeit folgten. Vorgesehen ist der Bau einer

Unzahl Einfamilienhäuser im Kreise 8, wo ein günstiger Bauplatz in Aussicht steht. In einfacher, aber gefälliger und solider Ausführung kommt das freistehende Einfamilienhaus auf etwa 24,000 Fr., zwei zusammengebaute Einfamilienhäuser auf etwa 36,000 Fr., und das in Reihen aneinandergebaute Einfamilienhaus auf etwa 15,000 Fr. zu stehen. Alle Häuser besitzen vier bis fünf Zimmer und 200 m² Garten. Es wurde die Bildung einer Genossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage angeregt, bei der jeder Spekulationsgewinn ausgeschlossen sei. Das Mitglied soll 4000 Fr. an die Bausumme des Einfamilienhauses beitragen, davon 2000 Fr. bei Beginn des Baues und 2000 Fr. durch jährliche Abzahlungen. Das übrige Baugeld sollen der Bund, der Kanton und die Stadt zu ermäßigtem Zins vorschreiben. So dürfe man mit einem Zins von 700 bis 750 Franken für das Reihenhaus und 800 bis 900 Fr. für das zusammengebaute Einfamilienhaus rechnen. Jeglicher Liegenschaftenwucher und das Hinaufstreben des Mietzinses müssten ausgeschlossen sein. Es wurde ein Komitee zur Ausarbeitung der Statuten und Einleitung der weiteren Schritte gewählt.

Bauliches aus Zürich. Im Rigiviertel, auf lauschiger Stelle an der Hadlaubstraße, wo die Germaniastraße zur letzten Serpentine abzweigt, ist eine Villenkolonie im Entstehen begriffen. Man wird von der Schnelligkeit überrascht, mit welcher die einzelnen Häuser ihre roten Dächer in die Baumkronen hinaufstoßen. Es handelt sich um eine grössere Gruppe von Einfamilienhäusern nach Tektontystem.

Wohnungsbau in Dürlikon (Zürich). Der Antrag des Gemeinderates betreffend Förderung des Wohnungsbau, bezw. Gründung einer Baugenossenschaft zur Erstellung von 40 bis 42 Wohnungen wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheißen. Die Kosten dieser Wohnkolonie betragen 700,000 Fr. und werden durch Bund, Kanton, Gemeinde, und der Rest durch die zu gründende Genossenschaft aufgebracht. Ein Teil der Wohnungen wird auf den Spätherbst bezugsbereit gemacht, der Rest auf Frühjahr 1920.

Neue städtische Wohnbauten in Bern. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat zuhanden der Einwohnergemeinde einen Kredit von Fr. 1,718,000 zu bewilligen für neue Gemeindewohnbauten auf dem Brünnacker in Bümpliz.

Die alte Krone in der Stadt Biel ist nunmehr nach vollendetem Umbau ihrer Bestimmung übergeben worden und dient dem städtischen Elektrizitätswerke als Heim. Mit Rücksicht auf die bedeutende Entwicklung, die dieses Werk in den letzten Jahren genommen hat und mit dem kommenden Aufschwunge der Elektrizität auch künftig nehmen wird, war es geboten, der Verwaltung genügende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, was nun geschehen ist.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) Die Kirchgemeinde-Versammlung Näfels erteilte dem Kirchenrat Vollmacht, die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Pfarrhauses in Angriff zu nehmen. Der Fonds hiefür betrug Ende 1918 Fr. 22,850; durch Schenkungen äufnete sich derselbe bis jetzt auf Fr. 32,000. Ferner wird der Kirchgemeinde ein größerer Komplex Boden in der „Sendlen“ gratis zur Verfügung gestellt.

Turnhallebau in Netstal (Glarus). Betreffs Bau einer Turnhalle geht die Gemeinde mit der Behörde einig und wird das Gebäude westwärts des Schulhauses erstellt werden. Über Pläne und Kostenberechnungen findet ein Wettbewerb statt. Im Gebäude, welches ziemlich viel Räume erhält, wird auch eine Wohnung für den Schulabwart Platz finden.

Das Schloß Steinbrugg in Solothurn, an der Baselstraße, wurde von der Solothurner Gemeinderats- und Museumskommission in Augenschein genommen. Es wird der Gemeinde für die Summe von Fr. 220,000 zum Kauf angeboten. Die beiden Kommissionen studierten einen Vorschlag, in den Parterrerräumlichkeiten der Steinbrugg die Harnisch-, Kostüm- und Kanonensammlung, welche sich heute im alten Zeughause befindet, unterzubringen, und in den oberen Räumen die historische Sammlung des städtischen Museums, so daß dort Platz gewonnen werden kann für die übrigen Sammlungen.

Die Siedelungsgenossenschaft Freidorf in Muttenz (Baselland) kaufte im Gemeindebann Muttenz ein Areal von 80,000 m² für die Errichtung einer Wohnsiedlung von mindestens 150 Einfamilienhäusern. Die Genossenschaft setzt sich zusammen aus dem Personal des Verbandes Schweiz. Konsumvereine und Subvenienten aus anderen Kreisen. Präsident der Genossenschaft ist Nationalrat J. Frey, Sekretär Dr. Eberli-Bischer. Der Bau der Kolonie soll im Herbst begonnen werden.

Beim Wettbewerb für die Errichtung eines Brunnens im Hofe des neuen Museums in St. Gallen hat das Preisgericht von den sechs eingesandten Entwürfen der Arbeit des Herrn Wilhelm Meyer, Bildhauer in St. Gallen, einen ersten Preis von Fr. 300 und den Arbeitern von Herrn Ernst Forster und Fräulein Lilly Scherrer, beide von St. Gallen, Preise von je Fr. 150 zuerkannt. Die Ausführung des Brunnens ist vom Verwaltungsrat Herrn Meyer übertragen worden. — Die

Entwürfe sind während der üblichen Besuchsstunden im alten Museum (Vorhallen der Kunstsammlung) zur Besichtigung ausgestellt.

Plan-Wettbewerb für die Erweiterung der Kantonalen Kranken-Anstalt Aarau. (Entscheidung des Preisgerichtes vom 17. Mai.) **Medizin-Pavillon.** 1. Rang, 2. Preis Nr. 19 „Narzose“ 2500 Fr., J. und R. Saager, Architekten, Biel; 2. Rang, 3. Preis Nr. 47 „G'sundheit“ 2000 Fr., Schneider & Sidler, Architekt, Baden; 2. Rang, 3. Preis Nr. 22 „pro Sanitate“ 2000 Fr., B. Haller, Architekt, Bern; 3. Rang, 4. Preis Nr. 31 „Habsburg“ 1500 Fr., M. Gyss, Architekt von Buchs, zurzeit in Bern (Viktoriarain 13). — **Augen-Pavillon.** 1. Rang, 2. Preis Nr. 19 „Narzose“ 2000 Franken, J. und R. Saager, Architekt, Biel; 2. Rang, 3. Preis Nr. 31 „Habsburg“ 1500 Franken, Max Gyss, Architekt, von Buchs, zurzeit in Bern; 3. Rang, 4. Preis Nr. 25 „Charitas“ 1300 Fr., Winkler Wilh. (Baugesch. Hauser & Winkler, Zürich); 4. Rang, 5. Preis Nr. 42 „Blauäuglein blizen drin“ 1000 Fr., Schneider & Sidler, Architekten, Baden. — **Operationshaus.** 1. Rang, 2. Preis Nr. 39 „Aufs Ganze“ 1800 Franken, Schäfer & Risch, Architekten, Chur; 2. Rang, 3. Preis Nr. 12 „Krankenhof“ 1500 Fr., R. Schneider, Architekt, Aarau; 3. Rang, 4. Preis Nr. 50 „Berena“ 1200 Fr., von Senger-Zuberbühler, Zürzach; 4. Rang, 5. Preis Nr. 9 „Ars fidusque“ 1000 Fr., Rudolf Steiner, Architekt, Zürich (Mainaustr.). Zum Ankauf (700 Franken) wird empfohlen Entwurf Nr. 6 für den Augenpavillon (Kennwort „Licht“). — Die Pläne sind während 14 Tagen im kantonalen Gewerbemuseum ausgestellt.

Das Zink und seine Verwendung in der Rostschutztechnik.

(Schluß.)

Aus all dem Gesagten geht deutlich hervor, welch gewaltige Bedeutung der Verzinkung zukommt und wenn man heute noch fast allgemein geneigt ist, die Verzinkungstechnik als neueren Ursprungs aufzufassen, so ist diese Annahme nur teilweise richtig. Nämlich insofern, als sie sich bezieht auf das Verzinken in fabrikmäßig angelegten Werken, die ausgerüstet sind als Großbetriebe mit Einrichtungen für das Verzinken schwerer Konstruktionsteile und mit einer Tagesproduktion von mehreren Tonnen. Hand in Hand mit der Praxis haben die metalltechnischen Forschungen das Gebiet erschlossen und so ausgebaut, daß die Verzinkung sich heute nicht mehr lediglich auf die unzähligen Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände beschränkt. Die unter dem Namen von „galvanisiertem Geschirr“ jedermann seit langem bekannten Gegenstände werden übrigens zu Unrecht so genannt, denn sie wurden wohl zum größten Teil hergestellt aus rohem Eisenblech und erst nach ihrer vollständigen Fertigstellung im Vollbad verzinkt. Diese Fabrikation ist dem auch ein sehr wichtiger Zweig der Verzinkungsindustrie, welchem sich für Haushalt und Gewerbe in Zukunft noch große Entwicklungsmöglichkeit bieten und findet sich in vielen Fällen als den Verzinkereien direkt angegliedert.

Stets wird in besonderer Weise die Verzinkung aber in der Rostschutztechnik zur Verwendung gelangen und ist man in Fachkreisen unermüdlich tätig, das Verfahren auszubauen und weiteren Zwecken dienstbar zu machen, sodaß es für die Folge stets noch an Bedeutung gewinnen und ein ebenso wichtiges, wie unentbehrliches Glied der modernen Technik sein wird.

Allerdings ist es dadurch nicht mehr möglich, alles Versäumte nachzuholen und begangene Sünden gutzu-